 Theater im Hof

Der Sommer 2014



Ein denkwürdiger Märchenabend

Angela Winkler und Nele Winkler

„Aber er hat ja gar nichts an!“

sagte endlich ein kleines Kind.

„Hört die Stimme der Unschuld!“

sagte der Vater;

und der eine zischelte dem andern zu,
was das Kind gesagt hatte.

„Des Kaisers neue Kleider“ ist eines der bekanntesten Märchen von Hans Christian Andersen: Das unvoreingenommene unbestechliche Kind traut seinen Augen mehr als der ganzen Hofgesellschaft, die Kleider sieht, wo keine sind. Die „Stimme der Unschuld“ verändert die Welt, indem sie die Gesellschaft entlarvt, die bereit ist alles zu glauben, was vom Kaiser, von der Macht, ausgeht. Angela Winkler sagt in einem Interview: „Die Zuschauer freuen sich, wenn Nele anders liest, als sie es zu hören gewohnt sind.“ Ihre Tochter Nele wurde mit dem Down-Syndrom geboren und war von Kindheit an im Theater zuhause. Ihre Theaterbegeisterung machte sie zu ihrem Beruf und wurde wie ihre Mutter Schauspielerin.

„Angela und Nele Winkler werfen zwei sehr unterschiedliche Blicke auf diese so irdische Märchenwelt. (...) Auf verschiedenen Wegen bringen beide das Wunderbare und Fantastische ans Licht, das Andersen in den profanen Geschichten des Alltäglichen entdeckte.“

schrieb die Berliner Zeitung

Hans Christian Andersen (1805–1875), der dänische Dichter, ist mit seinen 168 kunstvollen Märchen zum Inbegriff des Märchenerzählers geworden. Eine besondere Perspektive beseelt ohne Zauberei Dinge und lässt Träume wahr werden. Das hässliche Entlein braucht keine gute Fee um zum Schwan zu werden. Das Mädchen mit den Schwefelhölzern hat nichts als eine kleine Streichholzflamme um Schönes zu sehen und dabei glücklich zu erfrieren.

Eintritt € 22.-
Schüler und
Studierende € 8.-

Dienstag, 22. Juli 2014

20.30 Uhr

Mittwoch, 23. Juli 2014

20.30 Uhr

lesen Hans Christian Andersen

Musikalische Begleitung:
Melanie Barth – Akkordeon



Angela Winkler

gehört zu den großen Schauspielerinnen der Gegenwart. Im *Theater im Hof* war sie bereits zweimal zu Gast: 2001 mit dem Else-Lasker-Schüler-Abend „Die Reise nach Jerusalem“ und 2003 mit dem Liederabend „Vom kleinen Wind“. Bekannt wurde sie mit Filmen wie „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ und „Die Blechtrommel“; auf der Bühne sah man sie u.a. am Wiener Burgtheater, am Deutschen Theater Berlin und dem Berliner Ensemble.

Nele Winkler

gehört seit Jahren zum Ensemble des Berliner Theater RambaZamba. Dort spielte sie in „Weiberrevue“ atemberaubend die Entwicklung vom Mädchen zur erwachsenen, selbstbewussten Frau und die MEDEA. Weit über Berlin hinaus feierte sie Erfolge. 2008 war sie in „Finnischer Tango“ erstmals im Kino zu sehen, 2012 erhielt sie den Lessing-Förderpreis.



Melanie Barth

studierte an der Hochschule für Musik „Hans Eisler“ in Berlin klassisches Akkordeon. Sie leitete Tango-Shows, begleitete Sängerinnen wie Nadja Uhl und Angela Winkler in dem Chansonprogramm „Ich liebe dich, kann ich nicht sagen...“ Konzerte führten durch ganz Europa, für Filmmusik erhielt sie Preise. 2013 erschien die CD: Ché accordéon!

Wasser brennt

Dialoge, Texte und Träume,
Szenen und Filmausschnitte,
Bilder und Gedanken
aus seinen Werken

Eine Produktion des Theater im Hof:
Uraufführung

mit
Mathias Noack – Schauspiel
Rike Kohlhepp – Violine, Stimme
Lauri Frieden – Der Junge

Dieter Bitterli – Fassung,
Inszenierung, Bühne, Licht
Rike Kohlhepp – Komposition



Hommage à Andrej Tarkovskij

Dieter Bitterli über seine Hommage à Andrej Tarkovskij, den großen russischen Regisseur einer spirituellen und bildmächtigen Filmkunst:

” Den Film ‘Stalker’ habe ich 1979 in Locarno gesehen – Russisch, ohne Untertitel. Ich habe kein Wort verstanden. Die Bilder aber und die Musik haben eindringlich und deutlich zu mir gesprochen – seither haben mich die Werke von Andrej Tarkovskij nicht mehr losgelassen: die Filme, die Bücher, die Tagebücher und die Polaroid Fotos. Immer dringender ist in mir die Frage entstanden, wie es möglich ist, dass ein Mensch, der unter äußerst schwierigen Umständen lebt und arbeitet, mit einer solch großen und zunehmenden schöpferischen Kraft die tiefen, poetischen und vielschichtigen Werke hervorbringen kann.

Es ist mir notwendig geworden, eine Hommage an diesen Künstler zu gestalten. Nach vielen Jahren und nach Umwegen und Sackgassen habe ich – immer im Gespräch mit Mathias Noack – einen Weg gefunden, Texte, Szenen, Träume und Filmausschnitte in einen Zusammenhang zu bringen, der die innere Bedingung des Kunst-Schaffens von Andrej Tarkovskij erahnen lässt.

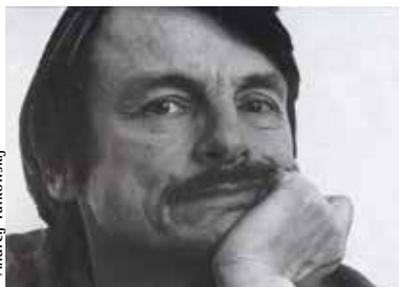
”

Aus seinem Tagebuch „Martyrolog“
(Verzeichnis von unheilvollen
Erfahrungen und Ereignissen):
Mittwoch, 31. Januar 1973

„Unser schwieriges Leben hat jedem eine ganz bestimmte Rolle zugeordnet. Es bringt uns in Situationen, die bewirken, dass sich lediglich jene Züge der Seele entwickeln, die es uns ermöglichen, mit dieser Rolle fertig zu werden. Der übrige Teil der Seele stirbt ab. Daher die Beziehungslosigkeit zwischen den Menschen, die Angst, das Misstrauen, die Niedertracht und der Tod der Hoffnung.“

Ingmar Bergman sagte:

„Tarkovskij ist für mich der bedeutendste, weil er eine Sprache gefunden hat, die dem Wesen des Films entspricht: Das Leben als Traum.“



© Andrej Tarkovskij

„Heute hatte ich einen ganz ungewöhnlichen Traum: Es war, als würde ich zum Himmel hinaufblicken – er war sehr hell und flimmerte ganz hoch oben wie materialisiertes Licht, wie die Fasern eines Sonnengewebes, ähnlich den seidenen, so lebendigen Stichen einer japanischen Stickerei, und mir schien, dass sich diese Fasern, diese lichterfüllten, lebendigen Fäden bewegten und Vögeln zu gleichen begannen, die in unerreichbaren Höhen schweben. So hoch, dass, sollten sie ihr Gefieder verlieren, diese Federn nicht fallen, nicht auf die Erde herabsinken würden, sondern nach oben treiben, weit fortfliegen, um für immer aus der Welt zu verschwinden. Und dann floss, drang auf einmal von dort oben eine zauberische Musik herab, halb klang sie wie Glockenspiel, halb wie das Trillern von Vögeln. Das sind Kraniche, hörte ich plötzlich jemanden sagen – und erwachte. Ein seltsamer, wunderschöner Traum. Ich habe manchmal wunderbare Träume.“

Außer seinem Kurzfilm *Die Straßenwalze und die Geige*, den er 1961 mit 29 Jahren als Diplomfilm gedreht hat, schuf Andrej Tarkovskij in 24 Jahren sieben Spielfilme:

1962: *Iwans Kindheit*

1964–66: Andrej Rubljow

1972: *Solaris* nach dem Roman *Solaris* von Stanisław Lem

1974–75: *Der Spiegel*, Farb- und Schwarzweißfilm

1979: *Stalker*, Farb- und Schwarzweißfilm, frei nach einem

Abschnitt aus *Picknick am Wegesrand* der Brüder Strugazki

1983: *Nostalghia*, Farb- und Schwarzweißfilm

1985–86: *Opfer*



Mathias Noack

hat sich durch seine „Penthesilea“, seine Fassung der Briefe von Heinrich von Kleist „Mit der Liebe der Engel“ und durch seine Lesung aus Dantes Göttlicher Komödie „Dann traten wir hinaus und sahn die Sterne“ im *Theater im Hof* ein passioniertes Publikum geschaffen.

Schon zu Beginn seiner Laufbahn wurde Mathias Noack von „Theater Heute“ zum Nachwuchsschauspieler des Jahres gewählt. Er spielte u.a. am Staatsschauspiel Dresden, an den Städtischen Bühnen Nürnberg, am Maxim Gorki Theater und am Deutschen Theater in Berlin, und in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen. Seit 2014 Professor an der Universität der Künste, Berlin.

Rike Kohlhepp

studierte in Stuttgart, Alfter und Würzburg Violine. Intensive künstlerische Auseinandersetzung mit der musikalischen Improvisation in spontanen und in festen Ensembles; rege Konzerttätigkeit in Kammermusikensembles; das Soloprogramm *Die Entdeckung des Alten durch das Neue* bringt ihre eigene Musik mit J. S. Bach in Berührung. Viele interaktive Projekte: Ausstellungen, Lesungen, Performances, Tanzaufführungen, LandART. 2001 Nominierung für das 6. Nachwuchsforum der Gesellschaft für Neue Musik. Lebt in Stuttgart.

Lauri Frieden

hat am 15. Oktober 2003 in Zürich die Lebensbühne entschlossen und überraschend schnell betreten und ist in *Wasser brennt* erstmals auf der Theaterbühne zu sehen.

Dieter Bitterli

Regisseur, Theatermacher und Professor für Schauspiel. Seit 1963 tätig an den deutschsprachigen Bühnen. Mitbegründer des *Theater im Hof*. Eigene Produktionen u.a. „Den 20. ging Lenz durchs Gebirg“ und „Grauses Wagen der Hingabe – ein Augenblick“ und „Dann traten wir hinaus und sahn die Sterne“.

Wir danken:

- Herr Andrej A. Tarkovskij, Florenz, für die Rechte an den Texten aus den Werken seines Vaters
- dem Schwedischen Filminstitut und der „absolut Medien GmbH“ für die Rechte an der Filmprojektion
- Herrn Alexander Lauterwasser für die uns geschenkten Rechte an der Projektion der Wasser-Klang-Bilder von seiner DVD „Schwingung und Gestaltung 2“ (www.wasserklangbilder.de)
- Buchverlage Langen Müller Herbig Nymphenburger, München, für die Nutzungsrechte an der dt. Übersetzung
- der Jürgen Brodewolf-Stiftung für die großzügige Unterstützung

Sollten wir trotz sorgfältiger Recherchen Rechtsträger übersehen haben, bitten wir diese sich an uns zur Klärung zu wenden.

Donnerstag, 31. Juli 2014

21.00 Uhr Premiere

Freitag, 1. August 2014

21.00 Uhr

Samstag, 2. August 2014

21.00 Uhr

Eintritt € 24.–
Schüler und
Studierende € 10.–

Peter Schneider liest aus seinem neuen Buch

Die Lieben meiner Mutter

„Ein mitreißend und empathisch
erzähltes Buch.“ taz

„Fast taub, mit vorsätzlicher Unempfindlichkeit geht sie mit ihren Kindern vorbei an den Trümmern und Bombenkratern, vorbei an den Lastwagen mit verbrannten und verwesenden Leichen, vorbei an den Toten und Schwerverletzten. Der Stachel, den sie im Herzen trägt, der an ihrem Lebenswillen zehrt und sie fast umbringt, hat nicht mit dem Krieg zu tun.“

Jahrzehntelang haben ihre Briefe aus der Kriegs- und Nachkriegszeit ungelesen im Schrank gelegen. Als Peter Schneider sich endlich entschließt, die in Sütterlin geschriebenen Briefe seiner Mutter transkribieren zu lassen, stößt er auf eine unglaubliche Geschichte – eine offene Dreiecksbeziehung. Seine Erinnerungen an die Jahre, die er mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach der Flucht im bayrischen Dorf Grainau verbrachte, sind noch sehr lebendig – aber sie kreisen um jemand anderen. Willy, der sieben Jahre ältere Jugendliche, schlug Peter und seine Schwester in seinen Bann, weil er ihnen etwas Großes versprach: Dank seines guten Drahts zum Erzengel Michael würde er sie das Fliegen lehren. Während die Geschwister den Erzengel mit Geld und gestohlenen Naturalien aus dem Vorrat der Mutter gnädig zu stimmen versuchten, bewegte sich ihre Mutter in ganz anderen Sphären.

Ein außergewöhnliches Frauenleben

Mit den Briefen und seinen Erinnerungen rekonstruiert Peter Schneider seine Kindheit und entwirft das vielschichtige Porträt einer faszinierenden Frau, die ohne Rücksicht auf die Konventionen der Zeit ihren Leidenschaften folgte und viel zu früh starb.

■ „Ein wahres Märchen von
*Liebe und Tod, Leiden und
Vergessen, Kindheit und
Heimweh. Großes Seelenkino.*“
FAZ

■ „Eine anrührende und
*allgemeingültige Erzählung
- über das, was eine ganze
Generation von Frauen in
dieser Zeit durchgemacht
hat.*“
NDR Fernsehen

■ „So privat, so persönlich
*diese Geschichte
auch ist, so unverkennbar
vollzieht sie sich im
Schatten des politischen
Wahnsystems der NS-Zeit.
In dieser Verknüpfung des
Einzelfalls mit historischer
Zeitgeschichte liegt die
Leistung autobiografischer
Literatur.*“
Die Zeit



Peter Schneider

geboren 1940 in Lübeck, wuchs in Freiburg auf, wo er Germanistik, Geschichte und Philosophie studierte. 1967/68 avancierte Schneider zu einem der Wortführer der 68er-Bewegung und 1973 wurde ihm als Referendar das Berufsverbot erteilt. Autor von Erzählungen, Romanen, Drehbüchern (u.a. mit Dieter Bitterli Fernsehfeatures für den WDR), Reportagen, Essays und Reden. Die Neuerzählung von Büchners Novelle »Lenz« (1973) avancierte zum Kultbuch einer ganzen Generation und gilt als moderner Klassiker. Es folgten u.a. »Schon bist du ein Verfassungsfeind« (1975), »Der Mauerspringer«, (1982), »Paarungen« (1992), »Eduards Heimkehr« (1999), »Skylla« (2005). Seit 1985 ist Peter Schneider Gastdozent an amerikanischen Universitäten, u.a. in Stanford, Princeton und Harvard und seit 1996 als Writer in Residence an der Georgetown University in Washington D.C. Er lebt in Berlin.

Eintritt € 16.–
Schüler und
Studierende € 8.–

Das Konzert im Baum



Frank Mehlin – Flöten, Harfe, Didgeridoo
Josh Bauer – Obertongesang, Gitarre, Perkussion
Rolf Behringer – Perkussion, Didgeridoo
Martin Kutterer – Gongs, Perkussion
Daniel Vogel – Gitarre, Perkussion

Udo Müller – Bauten im Baum
Fred Burri – Doppelseilklettertechnik im Baum
Dieter Bitterli – Licht
Jakob Schnetz – Technik

Donnerstag, 7. August 2014

21.00 Uhr

Samstag, 9. August 2014

21.00 Uhr

Sonntag, 10. August 2014

11.00 Uhr Matinee

Musik umhüllt Zweige und Blätter, tropft herab, umschmeichelt das Ohr, fließt weiter. Hoch oben in den luftigen Regionen des Baumes lassen die Musiker sich und ihre Musik von der Kastanie bewegen. Die experimentierfreudigen Musik-Künstler aus der Region nehmen ihr Publikum wieder mit auf eine Reise durch melodisch-exotische Klang-Zeit-Räume, wo Träume schweben und Rhythmen wogen. Das Quintett bringt Eigenkompositionen auf einem ausgewählten vielfältigen nicht elektrifizierten Instrumentarium zu Gehör: wie „Anklung“, nach einem indonesischen Musikinstrument benannt und an minimal-music erinnernd, oder „Solo für die Buckelwale“, inspiriert durch die Gesänge der Wale, und weitere Stücke mit archaisch anmutenden Trommel-Rhythmen oder den filigranen Klängen der Harfe oder Gitarre. „So verwandelt sich die Kastanie für einen Abend zum Klang-Baum, zum Klang-Raum.“ schrieb die Badische Zeitung, als vor fünf Jahren das erste Konzert im Baum, *Hommage an die Kastanie*, in der riesigen Krone der Kastanie aufgeführt wurde.

Eintritt € 22.-
Schüler und
Studierende € 10.-

Nach dem Kinderbuch von Florence Parry Heide

für Kinder ab 5 Jahren, für die ganze Familie und für alle Erwachsenen

Schorschis Schatz

Schorschi erlebt ein Wunder: Dollar-Scheine wachsen auf dem Baum im Garten. Er leiht sich die Leiter vom Maler, er pflückt sich ein Bündel Dollar frisch vom Baum. Unglaublich und doch wahr! Niemand hält so etwas für möglich – außer Schorschi natürlich, doch der weiß schon, dass Wunder meistens nicht sehr lange dauern.



Der Figurentheaterspieler Christian Schuppli und Schorschi haben im Theater im Hof Eltern und Kinder schon oft mit ihren Geschichten verzaubert. (Im letzten Sommer mit «Schorschi schrumpft».) Auch in diesem Jahr kommen sie wieder und freuen sich auf alte und neue Fans.

Es spielt – **Christian Schuppli**

Regie – **Christoph Haering**

Figuren und Bühnenbild – **Christian Schuppli, Diana Fahrner**

Kostüme – **Esther Eggimann**

Eintritt:
Kinder € 4.–
Erwachsene € 8.–
Förderer des Kindertheaters € 12.–

Freitag, 15. August 2014
20.30 Uhr

Volks- und Zigeunermusik aus Ungarn Gestern und Heute

ROMA AMOR

Mit dem Kalandos-Ensemble

Karel Boeschoten - Violine und Primás
Gyula Boni – Bratsche
Csaba Lukács – Klarinette
Gyula Csik – Cimbalom
Zsolt Boni – Kontrabass

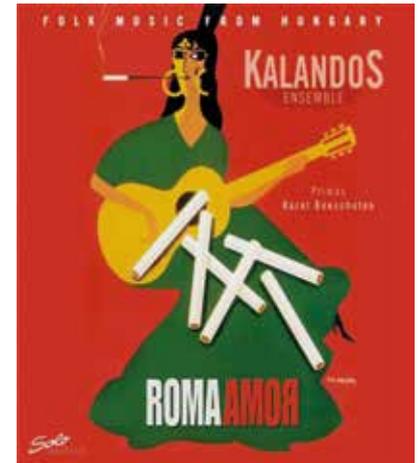
„...Sie alle musizierten unglaublich variantenreich, lebendig in intuitiver Harmonie.“ Davoser Zeitung

„Der Arzt heilt den Leib, der Zigeuner die Seele.“

sagt Béla Berkes, der berühmte Zigeunerprimas. Die meisten von uns denken bei ungarischer Volksmusik sofort an die Zigeunermusik, denn diese ist untrennbar mit Ungarns Musikwelt verwoben. Die ungarischen Musiker der Roma entdeckten die ursprüngliche ungarische Volksmusik für sich und machten sie einem breiten Publikum zugänglich. Béla Bartók sprach von „einer neueren ungarischen volkstümlichen Kunstmusik“. Diese Musik hat sich im Laufe der Jahrzehnte stets weiter entwickelt, berühmte traditionelle Titel werden in Roma Amor auf neue Art zu hören sein. Karel Boeschoten hat ein Programm ausgewählt, das die Vielfalt der ungarischen Volks- und Zigeunermusik zeigt: die zusammen gestellten Lieder (Nóta) mit Tänzen (Csárdás) und einem virtuoson Finale (friss Csárdás), Zigeunerromanzen, Werbungstänze und Ausflüge in die rumänische Volksmusik.

„Die Töne, welche der Zaubergeige entstiegen, fielen wie Tropfen einer geistigen Essenz in unser bezaubertes Ohr.“

Der Komponist Franz Liszt beschrieb tief bewegt so sein Erlebnis beim Klang der Zigeunergeige. Wenn ein Nicht-Zigeunermusiker eine Ungarische Kapelle gründet und diese als Primás (erster Geiger) leitet, kann das fast abenteuerlich genannt werden. Und genau das geschah, als der Niederländer Karel Boeschoten im Frühling 2002 das Ensemble *Kalandos* - das ungarische Wort für „abenteuerlich“! - gründete. Boeschoten, in vielen Musikrichtungen zuhause, liebt die ungarische Volksmusik seit seiner Jugend. Die anderen Musiker stammen aus Budapest und sind ungarische Zigeuner (Roma), die weltweit auftraten. Das *Kalandos* Ensemble spielte mit großem Erfolg an vielen Orten in Ungarn, Deutschland, Schweiz und Frankreich, z.B. (zusammen mit Stephan Eicher) Jazz Festival Montreux, Davos Festival, Resonanz Festival St. Moritz und 2013 zusammen dem Symphonieorchester Biel.



Vor der Vorstellung bietet der Klosterhof, Sitzenkirch, ungarisch inspirierte Köstlichkeiten in Bio-Qualität an: „Ungarische Gulaschsuppe“ oder ein „Rassiger Käseteller“ stehen zur Auswahl auf Vorbestellung (€ 11,00) bereit.

Hoföffnung: 19.00 Uhr

Eintritt € 28.-
Schüler und
Studierende € 12.-



Theater im Hof

Werden auch Sie Mitglied!

Sie ermöglichen mit Ihrem Beitritt zum Theaterförderverein *Theater im Hof e.V.*

- Das Engagement freier Künstlerinnen und Künstler für ein kulturell blühendes Markgräflerland
- Herrliche Abende unter der Kastanie
- Außergewöhnliche Eigenproduktionen
- Als Mitglied haben Sie die Möglichkeit, jeweils zwei Tage vor Beginn des Vorverkaufs Ihre Karten zu reservieren!

Ja, ich möchte das Theater im Hof unterstützen pro Jahr mit mindestens

_____ Euro als Förder-Mitglied (mein eigener Beitrag)
14.37 Euro als Aktiv-Mitglied
21.56 Euro als Familie

Diesen Betrag zahle ich bei der Sparkasse Lörrach auf das Konto
IBAN DE13 683 500 4800 20261111
BLZ 683 50048
BIC SOLADES1LOE

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Beruf _____

E-Mail _____

Veranstaltungsort

Theater im Hof
Ortsstraße 15 (dem Rathaus gegenüber)
D-79400 Kandern-Riedlingen
Telefon +49 (0)7626 97 20 81
kontakt@theaterimhof.de
www.theaterimhof.de

Parkplätze finden Sie in Riedlingen:

- bezeichnete Flächen im Gewerbegebiet Lettenweg und hinter dem Mühlischopf
- auf dem Sportplatz an der K 6345 am Ortsausgang Richtung Tannenkirch
- beim Museumscafé

Die Vorstellungen finden bei jedem Wetter statt!
Reservation empfohlen!

Die Bar des Theater im Hof

ist für Sie eine Stunde vor bis eine Stunde nach jeder Vorstellung geöffnet.
Am Freitag, 15. August 2014 ab 19.00 Uhr bis eine Stunde nach dem Konzert.

Das Museumscafé/Landgasthof in Riedlingen

hat für Sie an jedem Theaterabend bis zum Vorstellungsbeginn geöffnet und stellt Ihnen gerne den hauseigenen Parkplatz zur Verfügung. Genießen Sie Essen und Trinken in besonderer Atmosphäre und nehmen Sie sich Zeit für einen Besuch im Puppenhüsl (Puppenstuben, Bären, Miniaturen, alte Spielsachen).

Kartenvorbestellung

ab Dienstag, 15. Juli 2014:
Theater im Hof, Telefon +49 (0)7626 97 20 81

Vorverkauf

Herr Albiez, Postfiliale Kandern,
Bahnhofstraße 9, Kandern